

Two hearts, however, one soul

Von Ruki_Mitarashi

Kapitel 27: Der Schein trügt

Wie in Trance drehten sich Mutter und Sohn zu der Königin. Elsa sah Fassungslos auf den leblosen Körper Mikeylas hinab. Ihre Augen waren geschlossen, ihr Gesicht entspannt, fast so als würde sie schlafen.

»Schwester?« es war nicht mehr als ein Wispern aber dennoch drangen die leisen Worte bis zu der Blondin durch. Sie schüttelte kraftlos den Kopf und presste die Garu an sich. Schmerz und Trauer ließen ihren Körper erbeben. Ihre Augen brannten und in ihrem Herzen war nichts außer einer tiefen Leere.

»Das kannst du mir nicht antuen! Ich brauche dich doch. Mikeyla bitte mach die Augen auf! Bitte Ich liebe dich.« die letzten Worte waren nun mehr ein Flüstern.

Kaila und Yoh gingen langsam auf sie zu, sich gegenseitig stützend. Gerade erst war die verlorene Tochter zurückgekehrt und nun, nun war alles vorbei. Entkräftet und von ihren eigenen Gefühlen übermannt stolperten sie nach vorne und fielen auf ihre Knie. Sie hatten Arendelle zurück erobert ... doch zu welchem Preis? Die Tür des Schlosses flog auf und Anna kam hinaus gestürzt.

»Ich habe einen Schrei gehört, was-?«, dann verstummte sie. Ungläubig schüttelte sie den Kopf als sie das Szenario betrachtete. Ihre Hand fuhr an ihren Mund und unterdrückte den aufkommenden Schrei, der ihr entweichen wollte. Heiße salzige, Perlen flossen an ihren Wangen hinab und sie glitt hinab zu ihrer Schwester, die sich verzweifelt an Mikeyla drückte.

»Oh Elsa, ... ich ... es tut mir so leid!!« Anna bettete ihren Kopf auf den Rücken ihrer Schwester, nahm sie in ihre Arme. Die Blonde reagierte nicht, dass einzige was sie fühlte war das Nichts. Kaila tätschelte liebevoll die Wange ihrer Tochter und schniefte leise. Ihr Wehklagen wurde lauter. Schließlich wandelte sich ihre Form und ein großer beig farbener Wolf stand dort und heulte hinauf zum Himmel, zu den aber tausenden Sternen. Yoh tat es ihr gleich.

Vom Schloss inneren kamen die anderen Garu angerannt, Kristoff hechtete hinterher. Sie stellten sich um die Königin herum, sahen zu Mikeyla. Nicht lange und ein Trauerchor war entstanden. Leise jaulten sie eine Melodie, die von tiefen Schmerz und Verlust erzählte. Wer nicht anwesend war, konnte den Wolfsgesang drinnen hören. Die Soldaten sahen sich erst verwirrt und dann begreifend an. Lenia fuhr sich an ihr Herz und schmiss sich in Hans Arme. Der junge Prinz drückte die Frau fest an sich, die Augen zusammen petzend und mit sich selbst ringend.

So verweilten sie bis das Lied verklang. Keiner wagte etwas zu sagen, jeder hing seinen eigenen dunklen Gedanken nach. Yoh war der Erste, der das leise Grollen vernahm. Aus seinen Gedanken gerissen, sah er suchend zu den Toren. Jetzt bemerkten auch die anderen, dass immer lauter werdende Geräusch. Es klang wie

eine Lawine von Steinen, die sich auf sie zu bewegten. Kristoffs Herz machte Luftsprünge, als er die wohlvertrauten Umrissse seiner Familie erkannte, die da herangerollt kamen. Froh über die Wiedervereinigung vergas er seine Schmerzen und rannte ihnen entgegen. Grummelig, nass standen die Trolle vor ihm. Dann brach ein Jubelsturm aus und alle wollten den blonden Mann in ihre Arme schließen.

»Sie hatten euch in den Fjord geworfen, wie habt ihr?!«

»Also wirklich mein Herzchen! Glaubst du etwa wir können uns nicht irgendwie wieder hinaus bewegen? Wir können zwar nicht schwimmen, aber wir sind sehr wohl in der Lage am Grund des Wassers zu laufen!« scherzte eine der Trollfrauen. Kristoff kratzte sich verlegen am Hinterkopf und grinste etwas, dann wurde er sich wieder der Situation gewahr, in der seine Schwägerin gerade steckte und seine Miene verfinsterte sich. Die Trolle blinzelten ihn kurz an und richteten ihren Blick dann auf Elsa, die einen Körper in ihren Armen zu halten schien. Vorsichtig näherten sie sich der Gruppe. Ein großer Stein trat hervor, Grandpeppi sah ernst zu seinem Ziehsohn hinauf.

»Was ist hier geschehen?«

Der Blonde wusste erst nicht wo er anfangen sollte, Anna half ihm dabei. Sie erzählte von dem Pfeil, der in Gift getränkt war, von der Wirkung, die er auf den Getroffenen zu haben schien. Verständnissvoll nickte der Trollälteste und trat mit hängenden Ohren zu Elsa, die sich nicht beruhigen konnte. Behutsam tätschelte er ihre Schulter.

»Eure Majestät, es tut mir leid.« Mitfühlend legte er eine seiner großen, steinernen Hände auf Mikeylas Stirn und schloss die Augen. Plötzlich riss er sie auf und schwenkte aufgeregt seinen Kopf zwischen den Umstehenden hin und her. Er wirbelte herum flüsterte einer Trollfrau etwas zu und eilte dann wieder zurück an die Seite der Königin.

»Eure Hoheit?« Elsa reagierte nicht. »Meine Königin!« immer noch nichts. Dann wurde der Tonfall des Trolls schärfer und er sah sie streng an. » Königin Elsa von Arendelle, ihr müsst euch zusammen reißen! Mikeyla ist nicht tot!«

Das ließ die Blonde endlich auffahren. Verwirrt tastete sie nach dem Herzen der Schwarzhaarigen, doch sie fühlte nichts, dort war kein Herzschlag, kein Puls. Ungläubig und zornig sah sie zu Grandpeppi, wollte ihn anschreien, doch er kam ihr zuvor.

»Hört auf mit Händen und Augen zu sehen, vertraut auf euer Herz! Schließt die Augen und horcht in euch hinein, erfühlt euer Verbindung zu Mikeyla!« Elsa tat was der Alte ihr sagte. Zunächst war da nichts, nur Leere, Schwärze und Schmerz, doch je weiter sie in sich hinein ging, desto wärmer wurde es und da war es. Ein kleines flackerndes Leuchten. Sie konnte die Hitze spüren die von der Flamme ausging, die Liebe die in ihr loderte, doch etwas stimmte nicht. Das Feuer begann zu erlöschen. Schwer atmend öffnete sie die Augen.

»Elsa stimmt es?« Anna sah aufgeregt zwischen ihrer Schwester und dem Troll hin und her. Auch Kaila und Yoh hatten nun wieder etwas Farbe in ihre Gesichter bekommen, neue Hoffnung flammte auf.

Euphorisch und dennoch besorgt nickte die Blonde. »JA, ja ich kann sie spüren aber ... sie ist so schwach!«

» Deshalb hieltet ihr sie für tot.« Grandpeppi setzte ein schwaches Lächeln auf. »Menschen haben die weniger gute Eigenschaft Dinge nicht mit ihrem Herzen sondern mit Augen und Händen zu erfühlen und zu verstehen. Mikeyla ist sehr geschwächt und sie stirbt, wenn wir nicht schnell etwas unternehmen. Ihr konntet ihren Herzschlag nicht fühlen, weil es nur noch ein kleines Flackern in ihrer Brust ist aber sie ist noch am Leben!«

Kaila richtete sich nun auf und sah erwartungsvoll zu dem Troll. »Dann sag uns bitte wie wir meine Tochter retten können, Herr Gott noch eins!«

Grandpeppi sah zu Elsa und drückte kurz ihre Schulter. » Nun die Lösung liegt unter anderem in eurem Blut aber bevor wir dazu kommen, müssen wir ihr erst etwas verabreichen, dass die Wirkung des Giftes lahmlegt. Dann brauche ich eure Hilfe um die Wirkung vollends auf zu heben und die erhitzten Stellen wieder zu akklimatisieren.«

»Ich tue alles!«

Der Troll nickte und eilte dann wieder zu der Trollfrau von eben. Sie hatte in der Zwischenzeit alles nötige besorgt. Zum Glück trugen die kleinen Wesen, die meisten Zutaten für Zauber und Tränke immer bei sich. Sie überreichte ihm verschiedenfarbige Pilze, einen kleinen, blauen Kristall und ein Fläschchen mit goldener Flüssigkeit. Neugierig sahen alle zu, wie Grandpappi es in eine kleine Schale tat und miteinander vermischte. Nach kurzer Zeit hatte sich das alles zu einer eklig aussehenden braunen Pampe vermischt. Angewidert rümpfte Yoh die Nase, auch Kaila verzog ihr Gesicht. Elsa wollte Mikeylas Hemd öffnen, doch der Troll schüttelte nur den Kopf.

»Das muss sie trinken!« kam es schlicht von ihm.

Anna wurde grün um die Nasenspitze und auch der Blonde wurde ganz anders zu mutig, als sie daran dachte, dass die arme Garu dieses Zeug schlucken musste. Aber es half alles nichts! Kristoff verlagerte die Schwarzhaarige in eine aufrechtere Position und hielt ihre Arme fest. Yoh öffnete behutsam den Mund seiner Schwester und betete im Stillen, dass sie ihm das Kommende verzeihen möge. Grandpeppi hielt Mikeyla die Schale an den Mund und flößte die stinkende Pampe behutsam ein. Nicht lange und die Schwarzhaarige bäumte sich auf, wollte den Trank wieder ausspucken. Yoh hielt ihr den Mund zu und Kristoff bekam Unterstützung von Kaila, als sich die junge Garu los reißen wollte. Entsetzt hatte sie die Augen geweitet und blickte panisch um sich. Elsa nahm ihr Gesicht in beide Hände und sah entschuldigend zu der Wölfin.

»Ich weiß es ist nicht angenehm, dass ist Medizin nie, aber es hilft dir. Bitte ... bitte schluck es.« Flehend zog die Angesprochene ihre Augenbrauen zusammen, versuchte den Kopf zu schütteln. Elsa seufzte, schloss ihre Augen und legte ihre Lippen, auf die der Garu. Für einen kurzen Augenblick, versteifte sich die Wölfin, dann entspannte sie sich und schluckte die grieselartige Masse unter. Angewidert verzog sie ihr Gesicht und streckte immer wieder die Zunge heraus während sie gurgelnde Geräusche von sich gab. Fast wäre es ihr wieder aufgestoßen doch sie unterdrückte den Impuls. Elsa wusch sich mit ihrem Handrücken über den Mund. Ein wenig des Trankes war an ihren Lippen haften geblieben und sie durchfuhr ein angeekeltes Zittern bei der Vorstellung, dass ihre Seelengefährtin alles hatte unterschlucken müssen.

»Warum lasst ihr mich nicht einfach sterben?! Hasst ihr mich?!« Mikeyla hatte sich auf die Seite gelegt und hielt sich den Bauch. Es war für alle unglaublich wie schnell sich die Garu wieder berappt hatte, aber es fehlte noch etwas. »Buuuuuäääärggh. Das nächste Mal sterbe ich lieber bevor ich das Zeug noch einmal schlucken muss.«

Kaila verrollte genervt und doch übergücklich die Augen. Doch Grandpeppi sah immer noch besorgt zu der sich am Boden wälzenden Garu.

» Es tut mir leid euch das sagen zu müssen aber ihr seid noch nicht außer Gefahr und euer rumgerolle auf dem Boden macht es nicht besser! Ihr solltet still liegen, wir müssen euch nun den Pfeil entfernen.« der Troll winkte Yoh und Kaila zu, die die Garu im eisernen Griff hielten. Anna und Elsa wechselten einen besorgten Blick. Mit einem Ruck hatte der Troll den Pfeil entfernt. Mikeyla bäumte sich auf biss die Zähne

zusammen und spürte sofort eine angenehme Kälte auf der Eintrittsstelle. Elsa hielt ein Stück ihres Umhangs, den sie zuvor abgerissen hatte, in ihrer Hand und kühlte damit die Wunde. Dankbar sah die Garu zu ihrer Seelengefährtin.

»Gut und nun zum letzten Teil.« Grandpeppi sah zur Königin hinauf und druckste kurz herum. »Wie ich bereits sagte ... liegt die endgültige Lösung in eurem Blut.«

Geschockt riss Mikeyla die Augen auf und schüttelte vehement den Kopf. »Oh nein! Nichts da, ich bin doch wieder fit, ich ... argh.« schon glitt sie zurück und verkrampfte sich. Erschrocken sahen alle zu der Schwarzhaarigen, die vor Schmerz kleine Sterne vor ihren Augen tanzen sah.

»Dem ist eben nicht so. Es mag die Wirkung zwar vor erst verlangsamt haben und es geht euch somit wesentlich besser, aber das Gift ist noch immer in eurem Körper! Um es zu entfernen braucht ihr ein wenig von Elsas Blut in euch.«

»Und wie soll das funktionieren?« skeptisch sah Anna zu dem Troll und dann zu ihrer Schwester.

»Eure Majestät, müsste nur ein paar kleine Tropfen Blut auf die Wunde träufeln und dafür sorgen das es sich einen Weg in Mikeylas Blutkreislauf bahnt. Ist es erst in ihrem Blut wird die Eismagie dafür sorgen, dass die erhitzende Wirkung des Giftes neutralisiert wird. Es ist der einzige Weg, aber es ist gefährlich. Ein paar Tropfen zu viel und ihre Venen gefrieren zu Eis.«

Elsa holte tief Luft. Anna drückte ihr aufmunternd die Schulter und sah sie aus großen optimistischen Augen aus an. »Ich weiß, du hast Angst aber du schaffst das! Ich weiß es.«

Yoh und Kaila nickten zustimmend. Mikeyla sah sie liebevoll an. »Schneeflöckchen, ich denke du weist, dass ich dir ohne weiteres vertraue.« Die Blonde nickte bedächtig, wusch den Rest ihrer Tränen fort und nahm ein kleines Messer entgegen, das Kaila aus ihrem Stiefel gezogen hatte. Vorsichtig schnitt sie sich in den Handballen aus dem sofort Blutherausquoll. Unter Grandpeppis wachsamem Blick träufelte sie drei kleine Tropfen hinein in die Wunde. Die Garu zog scharf die Luft ein als, die kühle Flüssigkeit auf der Verletzung landete. Sie spürte, wie sich ihr Blut mit dem Elsas vermischte und es sich einen Weg in ihren Körper bahnte. Angenehme Kühle durchflutete augenblicklich ihren Körper und sie konnte wieder freier atmen. Währenddessen hatte Anna die kleine Wunde ihrer Schwester versorgt. Alle sahen gebannt auf Mikeyla, die immer noch da lag und nichts sagte. Nach fünfzehn Minuten wurde Elsa unruhig.

»Ist das normal?« nervös knetete sie den Saum ihres Kleides. Grandpeppi legte ein Ohr an das Herz der Garu und lächelte.

»Ich glaube das war alles einfach nur zu viel für sie.« milde belustigt lachte er leise und schüttelte den Kopf. »Sie ist eingeschlafen!«

Entrüstete klappten, den Anwesenden die Münder nach unten. Elsa blinzelte sie aus großen Augen an, wollte etwas sagen und schüttelte dann den Kopf. Yoh und Kaila sahen sich an und waren kurz davor Mikeyla die Hölle heiß zumachen, doch Anna hob beschwichtigend die Arme. »Ich kann verstehen, dass ihr sauer seid, ich habe mir schließlich auch Sorgen gemacht aber ... um sein Leben zu kämpfen ist sehr anstrengend. Vielleicht sollten wir sie jetzt einfach rein und ins Bett bringen. Wenn sie aufwacht ... können wir ihr immer noch die Leviten lesen.« Der Vorschlag fand Zustimmung und so brachten sie die Garu in Elsas Gemächer.